

/ KLEVER / VERLAG

Frühjahr 2023



„Die Angst kann nur der nehmen, der sie macht. Der Verfolger, der Herrscher, der Feudalist“



Foto: © Privat

*„Wir waren das Kartenhaus.
Und kein Spieler weit und breit,
der das Blatt aufnahm,
wenn der König flach lag.“*

„2008 war das Jahr, in dem entdeckt wurde, dass Josef Fritzl seine Tochter 24 Jahre lang von allen unbemerkt in einen Keller gesperrt und sieben Mal geschwängert hatte, in dem die Tochter und die Söhne von Helmut Osberger, der beschuldigt wurde, ein mit Strychnin präpariertes Mon Chéri an der Windschutzscheibe eines Kontrahenten angebracht zu haben, zu Protokoll gaben, dass sie ihrem Vater zutrauen würden, einen anderen heimtückisch zu vergiften, und in dem Reinhard S. mit einer Axt hintereinander seine Ehefrau, seine siebenjährige Tochter, seine Eltern und seinen Schwiegervater mit einer Hacke massakrierte, um ihnen die Schande zu ersparen, dass er sich mit Aktien verspekuliert hatte, und seinen Bruder, seine Schwester und seinen Schwager verschonte, weil gegenüber diesen ‚die Liebe nicht groß genug‘ gewesen sei. Da wurde klar, dass die Großereignisse nicht auf dem Mond stattfinden.“

Die Frau Fritzl kann jetzt darüber nachdenken, warum sie zu feig war, in den Keller zu gehen. Sie wird wahrscheinlich auch darüber nachdenken, was ihr Mann für ein Mensch ist, und warum sie über alle Anzeichen von Gemeinheit und Selbstgerechtigkeit hinweggeschaut hat. Weil die Anzeichen wird sie jetzt im Nachhinein entdecken wie ein Detektiv die Spuren, wenn er vor einer Leiche steht. Ohne Leiche gibt es keine Erhebungen. Und das ist ja auch gut so, weil wir sonst aus dem Kontrollieren nicht mehr herauskämen und alle mit unserer Paranoia anstecken würden.“

Roman über die österreichische Seele

Dies ist kein Essay.

Dies ist kein Roman.

Dies ist keine Anklage.

Dies ist keine Biographie.

Dies ist keine Abrechnung.

Dies ist keine Dokumentation.

Dies ist keine Krankengeschichte.

Vielleicht ist es ein Lokalaugenschein.

Der „König“, ein cholerischer wie narzisstischer Vater, herrscht, manchmal subtil, manchmal handfest, über fünf Menschen dreier Generationen. Er kann aber selbst aus dieser Herrschaft, die ihm in gewisser Weise angedienert wird, keinen Gewinn und keine Freude ziehen.

2008 setzt bei der Mutter eine schwere psychische Depression ein, 2010 nimmt sie sich das Leben. Einige Jahre nach dem damals erfolgten Kontaktabbruch der Erzählerin zu ihrem Vater begegnet sie diesem zufällig auf der Straße. Neun Jahre nach dem Selbstmord der Mutter sitzt sie als einzige an seinem Sterbebett.

Ein Roman als Spurensuche in der Geschichte einer gestörten Familie, zugleich das Panoptikum einer Gesellschaft im Spannungsfeld zwischen Dienen und Herrschen.

Christa Nebenführ, geboren in Wien, 1980-1984 als Schauspielerin an Landesbühnen in Deutschland, 1985 Hospitantz bei George Tabori. Studium der Philosophie, Theaterwissenschaft, Psychologie und Soziologie an den Universitäten Wien und Stony Brook (NY). Kulturvermittlerin, Herausgeberin und Autorin von Lyrik, Sachbuch, Roman, Radiofeatures, Essays. Mehrere Literaturpreise und Stipendien.



Christa Nebenführ

Den König spielen die anderen

Roman

234 S. 14,8x21. Hardcover

24,-

Jänner 2023

ISBN 978-3-903110-94-6



„Leute, die auf dem Mond leben, wissen besser Bescheid. Durch die Distanz“



Foto: © August Staudenmayer

*„Die Autobahn legt eine Brücke
über ihren Bauch und schläft ein.
Die Kinder wachsen heran, gehen
auf die Brücke und schmeißen
Steine auf sie.“*

*„Ich habe die ganze Welt umsegelt. Und meine Kindheit. Und stehe nun da.
Im allerletzten Hafen. Und verstreue meine Asche am Ufer der Glückseligkeit.
Ich hätte es nie ertragen, ein Schiff in dieser Lebensfreude zu besteigen. Und hinaus
zu segeln. Um mir selbst zu begegnen. Auf hoher See. Diesem Bild von einem seligen
Kind. Darum stehe ich im Hafen. Und schaue hinaus. Und rauche das Gift zu Ende.
Und schlucke das Gift hinunter. Und übergieße mich mit Benzin. Und setze mich in
Brand. Und gehe in eine Gruppe von betrunkenen Matrosen. Und gehe auf den
größten zu. Der eine Hure am Arm schleift. Und greife ihm am Schwanz.
Und infiziere ihn mit meinem Feuer. Um endlich anzukommen.
Um endlich alle Angst zu verlieren. Und die Frau schreit meinen Namen.
Derselbe Name steht auf dem Segel eines Bootes. Und ich schaue hinaus.
Und sehe, dass das Boot in Flammen steht. Das Boot, auf dem ich die Welt umsegelte.
Und meine Kindheit.“*

(Aus: „Das Ende vom Film)

„Die Träume sind meine Rettungsboote“

Von den Sternen aus

Der Süden begleitet seine Geldströme mit einem zufriedenen Grinsen.

Der Westen steigt auf die höchsten Berge und schaut befriedigt herab.

Der Norden ist im göttlichen Meeresboden verankert.

Der Osten gibt sich an allem die Schuld und schlägt zu.

„Naturgemäß jeder Hafen ein Umschlagplatz. Für Gefühle. Naturgemäß menschengemachte Dramatik“ – die Helden der Geschichten: eine alte Frau, ein Seiltänzer, Autist, Friedhofsgärtner und andere Gestalten und „keine Frage, dass etwas nicht stimmen kann“ – denn: „Das Wachstum hat eine neue Idee. Jetzt muss es nur noch eine Sprache finden.“

Staudenmayers Figuren agieren zwischen Sorglosigkeit, „Betriebsgrundlosigkeit“ und „Einsamkeitspflege“ auf der einen Seite und ziemlich drastischen Zuspitzungen auf der anderen: je nachdem, ob auf dem Fußballplatz plötzlich eine Oper stattfinden soll oder gar „die anatomischen Gesetze außer Kraft gesetzt und alle verbindlichen Netze liegen gelassen bleiben“. Und eine drastische Weltordnung erfordert einen präzise „verzweifelte Erzählstil“.

„Ich bin Komiker außer Dienst. Die Wolken passen nicht zu meinem Jackett. Ich bin Bergsteiger, mein Publikum ist die versunkene Welt. Saurier zertreten meinen Rosengarten. Die Kinder des Olymp. Als Mann hab ich keinen Auftrag mehr. Wenn ich das auf der Bühne gestehe, bin ich wieder Komiker. Ich ernte tosenden Applaus.“



August Staudenmayer

Alter Affe Angst

Prosa

150 S. 14,8x21. Hardcover

22,-

März 2022

ISBN 978-3-903110-95-3



August Staudenmayer, geboren in Herzogenburg, Niederösterreich, lebt als Autor und bildender Künstler (Atelier 10/Brotfabrik) in Wien. Er veröffentlicht Beiträge für das ORF-Radio, Kurztexte, Romane und Drehskripte, etwa in Zusammenarbeit mit dem Filmemacher Houchang Allahyari, mit dem er u.a. das Drehbuch für den preisgekrönten Film *Der letzte Tanz* schrieb sowie eine Biografie über Ute Bock. Vorgetragen werden seine Texte ausschließlich von Schauspielern, etwa von Maria Hofstätter im Atelier 10 sowie beim Festival WALSERHERBST. Im Klever Verlag sind vom Autor lieferbar: *Der Türspion* (2010) und *Prosahagel* (2016).

„Neues Sehen – neue, andere Welt.
Die Chance zu ergreifen, liegt am Leser“



Foto: © Leopold Federmair

Auf eine Weise ist in Handkes Florilegien „die Geschichte“ und „die Gesellschaft“ eine ausgetriebene, exorzierte, so wie in der kurzen Eisenbahnerggeschichte in dem Bändchen „Noch einmal für Thukydides“ die eine Geschichte – die Gewaltgeschichte, die in den Folterkammern der Nazis kulminiert – durch eine andere, friedliche, poetische gebannt und damit ausgetrieben ist. Diese Gegenwelt eröffnet sich dem „Volk der Leser“, wie es Handke einst vorschwebte (ein Volk von Einzelnen), in einer Enklave, die das Haus, der Garten, die Niemandsbucht und, immer noch, der Elfenbeinturm sein kann. Wenn dort etwas gebaut wird, dann Luftschlösser, und auch daran haben wir Lesende teil, wir können diese Schlösser begehren und eine Weile bewohnen.

Streifzüge im anderen Land – zu Peter Handke

„Meinen ersten Text über Handke schrieb ich 1982, eine Rezension von ‚Der Chinese des Schmerzes‘ für die kommunistische Studentenzeitung ‚rote perspektive‘. Zum Befremden des Herausgebers dieser Zeitschrift hatte ich damals Handkes Roman als österliche Auferstehungsgeschichte interpretiert – was ich später im Beitrag ‚Handkes Krisen‘ neuerlich und mit mehr Aufwand getan habe.“

Leopold Federmair

Leopold Federmair ist als Prosaautor, Essayist und Übersetzer seit Jahrzehnten auch ein passionierter Leser des umfangreichen Werks von Peter Handke; das bedingt seine Sympathien für den Leser, Übersetzer und „Literaturmenschen“ Peter Handke. Die Komplizenschaft zwischen dem Werk und der Fiktion der „Leserschaft“ – von Handke selbst immer wieder ins Spiel gebracht – wird von Federmair gleich im Eingangsessay sozusagen beim Wort genommen – „Handke als ‚Oberösterreicher‘“.

Federmair schreibt über seine Handke-Lektüren, mal als Autor („Zwerge und Riesen“), mal als kritischer Literaturwissenschaftler („Im Wechselbad der Gefühle“). Seine Essays über „Handkes Krisen“, „Handkes Antifaschismus“ „Handkes Rache“ oder „Handkes Luftschlösser“ eröffnen neue Perspektiven auf das Werk eines streitbaren wie weltberühmten Schriftstellers und auch auf Rezeptionserfahrungen seiner Leserschaft.



Leopold Federmair

Elfenbeinturm, Niemandsbucht,
Luftschlösser

Streifzüge im anderen Land. Essays
zu Peter Handke

208 S. 13,7x20,5. Klappenbr.

20,-

Bereits lieferbar

ISBN 978-3-903110-93-9



Leopold Federmair, geboren 1957 in Oberösterreich, Studium an der Universität Salzburg, ist als Schriftsteller, Essayist, Kritiker und Übersetzer tätig (Übersetzungen aus dem Französischen, Spanischen und Italienischen, u. a. Werke von Michel Houellebecq, José Emilio Pacheco, Francis Ponge). 2012 erhielt er den Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung. Leopold Federmair lebt in Hiroshima, wo er an der Universität Deutsch unterrichtet. Im Klever Verlag ist neben einigen Essaybänden zuletzt 2022 seine Übersetzung des Romans *Der Kohlenkübel* von Henri Thomas erschienen.

„Ich ist ein Wanderer“



Foto: © Reinhold Aumair

„Jeder laboriert an einem größeren, in die Kindheit hineinragenden und sein weiteres Dasein zu bestimmen drohenden Geburtsfehler. Ob er damit auf einem immer dünner werdenden Ast weiter balanciert oder eines schönen Tages auf einen grünen Zweig kommt, ist Sache des Zusammenwirkens von Schicksal und bewusst gelenktem Geschick.“

Obne Pferd in den Sonnenuntergang reiten.

Eine Ruine, die ihren Verfall nur geträumt hat.

Dünnhäutig bleiben, dickfelliger werden.

Es müsste – wenn schon – mit dem Teufel zugehen, gäbe es einen Gott.

Auch und gerade das, was dir nicht passiert, geschieht dir ganz recht.

Scheißfreundlichkeit ... düngt.

Die innere Uhr – Verschleierungstiktak.

Wo Vergötterung, ist Entmenschlichung ganz nah.

*Der seines gehobenen Daseins müde gewordene Ritter...
und seine Sehnsucht nach Verknappung.*

Aufopferungsvolle Tätlichkeit – Aphorismen

„Als bei ihm die Alarmglocke schrillte,
hatte sie bereits die Hochzeitsglocken im Ohr.“



Der gewiefte Aphoristiker, ein „singulärer Typ“, widmet sich dem Alltag zwischen Himmel („Religion: Gottesanbeterin“) und Irdischem („Die Verlässlichkeit von Staub“). Er reflektiert über seine Herkunft („Du sollst Vater und Mutter erden“) über die ersten Dinge („Verhängnisverhütung – das wär’s“) wie auch über die letzten („Der Tod – Sterbeeinschaltung“ / Verwesensverwandschaft“).

Er schreckt nicht vor dem Kalauer zurück („Selten so gedacht“), ist nicht immer Philanthrop („Würde jeder sagen, was er vom anderen hält, so gäbe es kein Halten mehr“), aber verlässlicher Tierfreund – nicht ohne existenziellen Drive („Die Katze und ihre Daseinsspanne: zwischen Mäuse töten und mausetot“).

Er setzt sich mit Social-Media auseinander („Wohl bald vonnöten: die googlesichere Weste“) und mit Spielarten der Künstlerfigur zwischen Nachahmung („Plagiator: Der Schriftstehler“) überlebter Tradition („Der (Sich)Überleb(thab)enskünstler: DADAGreis“) und Souveränität („Der Herangehensweise“). Nicht ohne einen „kollegialen Gruß“ zum Abschied: „Wir bleiben einander auf den Versen“.

Reinhold Aumaier

Nach mir die Sinnflut

Aphorismen

292 S. 14,8x21. Klappenbroschur

24,-

Februar 2023

ISBN 978-3-903110-90-8



Reinhold Aumaier, geboren 1953 in Linz, lebt nach längeren Wien-Aufenthalten in Lembach, Oberösterreich. Seit 1976 freischaffender Künstler. Zahlreiche Preise, u.a. Landeskulturpreis für Literatur des Landes Oberösterreich. Im Klever Verlag sind vom Autor lieferbar: *Zwischentraum* (2009); *Beischlafpulver* (2011); *Schöpfe Leere aus dem Vollen* (2015); *Warum* (2018); *Im Schatten wird man klug*. Aphorismen (2020).

„mal siehst du mich nicht, aber hörst mich“
„mal hörst du mich nicht, aber kannst mich lesen“

Foto: © Zeichnung von Marlen Melzow



Horch, es kommt von draußen rein

*du siehst einen Wald
daran ist nichts falsch, nur die Bäume
ganz richtig, erst ihr Laub
dann die Geweihe abgeworfen*

*im Revier der Hirschhornkäfer, du findest
zwar die Amulette, während in der Backstube
das Ammoniumhydrogencarbonat
Lebkuchen verbraucherfreundlich macht*

*und du gehst wieder raus aus dem Wald
suchst weiter, ein stilles Plätzchen, das wäre doch was
aufgepeppt durch Salz vom Hirsch
ein Jäger bläst, er stößt in sein Horn und ruft herbei*

*mit Hirschhornsalz die Treiber
es zeigt sich ein Keiler, halb totgeschlagen
ähnlich Schrödingers Katze
wie sollte es auch anders sein
halb lebendig*

„häufe an, häufe / was dir unverkäuflich“

*„schreibe
wer wirft den ersten Stein
schreibe weiter, Jagdfieber packt dich
wilderst im eigenen Revier
wo zerzauste Kiefern in ihre Krümmung flüchten
kein Motiv mehr Wurzeln schlägt
kommt die Baumgrenze
wo alles schweigt
auch die Bettwanze“*

Der Prenzlauer Berg mit seiner Künstlerszene ist längst Geschichte – wurde gerodet, geplant, verbraten und verkauft. Höchst gegenwärtig ist hingegen die Dichtung eines Eberhard Häfner, der in der Prenzlauer Allee seit vielen Jahrzehnten wie ein unbeugsamer Gallier die Stellung hält gegen einströmende Barbaren wie gegen literarisches Fast Food und künstlerischen Einheitsbrei.

Was seine Texte genuin und einmalig machen, schrieb der Lyriker Tom Schulz 2021 über den Freund und Dichterkollegen, ist die Verbindung von Wissen und künstlerischer Freiheit: „Häfners Gedichte haben Esprit und Humor, das bedeutet nicht, dass sie vordergründig witzig sind oder Schenkelklopfer. Mit Witz ist auch die Idee eines Textes gemeint, der kluge Einfall. Häfners Witz kommt mal von hinten, von der Seite, und manchmal umarmt er einen.“

Eberhard Häfner, geb. 1941 in Steinbach-Hallenberg, wuchs auf im Thüringer Wald, absolvierte eine Ausbildung als Kupfer- und Silberschmied sowie Metallformgestalter. Lebt seit vielen Jahren als freier Schriftsteller in Berlin-Prenzlauerberg. Für seine Dichtung wurde er vielfach ausgezeichnet, etwa mit dem Alfred-Döblin-Stipendium, dem Arbeitsstipendium des Berliner Senats und beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb. Zuletzt erhielt er 2018 den Medienpreis der RAI Südtirol beim Lyrikpreis Meran.



Eberhard Häfner

Am unfrisierten Rand

Gedichte. Mit Zeichnungen von Marlen Melzow

90 S. 13,7x20,5. Hardcover

20,-

Februar 2023

ISBN 978-3-903110-91-5



„Idiome“ – Hefte für Neue Prosa Nr. 16



Florian Neuner / Ralph Klever (Hg.)
Idiome. Hefte für Neue Prosa Nr. 16
104 S. 27x21. Broschur
12,-
April 2023
ISBN 978-3-903110-92-2



„So besehen wollen die Idiome auch in deutlichem Widerspruch zu einem Feuilleton gelesen werden, dessen Urteilsvermögen weniger ästhetischen als vielmehr sozioökonomischen Erwägungen entspringt. (...) Im Licht der Lektüre mündet die Suche nach literarischen Innovationsmöglichkeiten in Fragen nach der spezifischen Erkenntniskraft der Literatur, die sich dabei weniger kurzlebigen gesellschaftlichen Trends als einer konsequenten Auseinandersetzung mit der Geschichte verpflichtet sieht.“

(Florian Huber über *Idiome* Nr. 14,
in: *Die Referentin. Kunst und kulturelle Nahversorgung*)

Idiome, die seit 2009 im Klever Verlag erscheinenden „Hefte für Neue Prosa“, sind ein Forum für zeitgenössische Prosa als Sprachkunst – jenseits narrativer Clichés und marktgängiger Romanschreiberei.

Alle bisher publizierten Ausgaben der *Idiome* können im Buchhandel und im Verlag bestellt werden.

BACKLIST 2022



Urs Allemann:
Carruthers Variationen
110 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-78-6



Jürgen Berlakovich:
Nobot. Twitter Noir
118 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-79-3



Natalie Deewan:
Lucida Console
330 S. Klappenbr. 26,-
ISBN 978-3-903110-84-7



Semier Insayif:
ungestillte blicke. Gedichte
110 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-85-4



Helga Glantschnig: Aus dem Land der Seen und Teiche
180 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-80-9



Günther Kaip: Rückwärts schweigt die Nacht
140 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-86-1



Lehel Sata:
„Flüchtige Architekturen“
333 S. Klappenbr. 28,-
ISBN 978-3-903110-89-2



Mae Schwinghammer:
Covids Metamorphosen
86 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-903110-82-3



Henri Thomas:
Der Kohlenkübel
168 S. Hardcover. 20,-
ISBN 978-3-903110-83-0



Alexander Nitzberg:
Revolution der Sterne
334 S. Klappenbr. 28,-
ISBN 978-3-903110-69-4



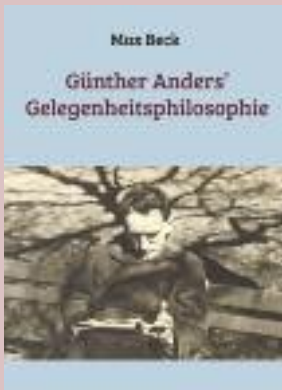
Andreas Okopenko: Tagebücher aus dem Nachlass 1945-1955
260 S. Klappenbr. 22,-
ISBN 978-3-903110-64-9



Hermann Schlösser:
Welttheater auf engem Raum
220 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-66-3



AUS DER BACKLIST – ESSAY



Max Beck: Günther Anders' Gelegenheitsphilosophie
132 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-22-9



Manfred Bauschulte: René Char – Poet und Partisan
270 S. Hardcover. 25,-
ISBN 978-3-903110-21-2



Rainer Just: Der Tod, die Liebe, das Wort
530 S. Hardcover. 48,-
ISBN 978-3-903110-31-1



Harry Tomicek: Meine Reisen durch den Film
594 S. Klappenbr. 30,-
ISBN 978-3-903110-59-5



Richard Schubert: Karl Kraus
30 und drei Anstiftungen
250 S. Klappenbr. 22,-
ISBN 978-3-903110-11-3



Brigitte Schwens-Harrant / Jörg Seip: Mind the Gap.
160 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-46-5



Ann Cotten: Nach der Welt. Die Listen der Konkreten Poesie
250 S. Klappenbr. 19,90
ISBN 978-3-902665-01-0



Wendelin Schmidt-Dengler: „Das Unsagbare bleibt auch ungesagt“.
250 S. 17,-
ISBN 978-3-902665-83-6



Manfred Bauschulte: Henri Michaux
250 S. Klappenbr. 24,-
ISBN 978-3-903110-55-7



Leopold Federmair: Wer war Emilio Renzi?
250 S. Klappenbr. 24,-
ISBN 978-3-903110-62-5



Thomas Riegler: Österreichs geheime Dienste
368 S. Hardcover. 26,-
ISBN 978-3-903110-88-5



Robert Prosser: Beirut im Sommer. Essay
110 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-65-6



AUS DER BACKLIST - LITERATUR



Liesl Ujvary:
Sicher & Gut
132 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-20-5



Jörg Zemmler:
Seiltänzer und Zaungäste
222 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-903110-53-3



Daniel Wisser:
Unter dem Fußboden
134 S. Klappenbr. 17,-
ISBN 978-3-903110-54-0



Sina Klein:
Skaphander. Gedichte
76 S. Klappenbr. 15,-
ISBN 978-3-903110-32-8



Sabine Hassinger:
Frau Schneider lernt Polnisch
144 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-38-0



Claudia Bitter:
Kennzeichnung. Roman
224 S. Hardcover. 24,-
ISBN 978-3-903110-56-4



Reinhold Aumaier:
Im Schatten wird man klug
280 S. Klappenbr. 24,-
ISBN 978-3-903110-61-8



René Char: **Suche nach Grund und Gipfel**
240 S. Hardcover. 22,90
ISBN 978-3-902665-94-2



Brigitta Falkner:
Populäre Panoramen I
248 S. Klappenbr. 24,90
ISBN 978-3-902665-21-8



Gerhard Amanshauser:
Die Freude am Nichtstun
136 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-28-1



Raphaela Edelbauer:
Entdecker. Eine Poetik
172 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-902665-94-2



Henri Thomas: **Die Nacht von London. Roman**
168 S. Hardcover. 19,90
ISBN 978-3-903110-04-5



KLEVER VERLAG

www.klever-verlag.com



*„Es gibt nur wenige Autor*innen im deutschsprachigen Raum, die für den künstlerisch-neoavantgardistischen Diskurs der Subversion so große Verdienste erworben haben wie Florian Neuner.“*

Thomas Ernst

Florian Neuner:

Für eine andere Literatur

Reaktionen, Rezensionen, Interventionen

268 S. Klappenbroschur. €24,-

ISBN 978-3-903110-87-8



Klever Verlag

A-1020 Wien, Hochstettergasse 4/1
T/F +43.1.5221043
UID: ATU 63939368
office@klever-verlag.com
www.klever-verlag.com

Verleger: Ralph Klever
Grafiker: Eduard Mang

Auslieferung Österreich

Medienlogistik Pichler-ÖBZ GmbH
IZ NÖ SÜD, Straße 1, Objekt 34
2355 Wiener Neudorf
Tel. +43 2236 635 35 290
Fax +43 2236 635 35 243
mlo@medien-logistik.at

Verlagsvertretung Österreich

Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A-1170 Wien
T +43.699.19471237
anna.guell@pimk.at

Verlagsvertretung Deutschland

*Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein*
Christiane Krause
c/o büro indiebook
T: +49.89.12284704
F: +49.89.12284705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

*Rheinland-Pfalz, Saarland,
Baden-Württemberg, Bayern*
Michel Theis
c/o büro indiebook
T: +49.89.12284704
F: +49.89.12284705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

*Berlin, Brandenburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen*
Regina Vogel
c/o büro indiebook
Tel. +49 (0)8141 3089389
Fax +49 (0)81413089388
vogel@bueroindiebook.de
www.buero-indiebook.de

Auslieferung Deutschland

GVA Göttingen GmbH
Postfach 2021
D-37010 Göttingen
T +49.551.487177
F +49.551.41392
bestellungen@gva-verlage.de

Verlagsvertretung Schweiz

Mediendienst & Buchservice
Urs Heinz Aerni
Schützenrain 5
CH-8047 Zürich
T +41.764545279

*Der Klever Verlag wird im Rahmen der
Kunstförderung des Bundesministeriums
für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst
und Sport unterstützt.*

Coverillustration:

© Marlen Melzow